
Newsletter Juni 2016

Editorial.....	S. 1
Veranstaltungen des NS-Dokumentationszentrums.....	S. 2
Weitere Veranstaltungen.....	S. 6
Mitteilungen, Hinweise und Veröffentlichungen.....	S. 14
Neu in der Bibliothek.....	S. 17
Am rechten Rand.....	S. 18
Bildnachweise und Impressum.....	S. 20

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,**

vor 12 Jahren explodierte die Nagelbombe in der Kölner Keupstraße. Etliche Menschen wurden verletzt, zum Teil schwer. Die Anwohnerinnen und Anwohner vermuteten schon früh ein rassistisches Motiv, die Ermittlungen gingen jedoch weitestgehend in die Richtung „kriminelles Milieu“, die Menschen auf der Keupstraße sahen sich vielfachen Verdächtigungen ausgesetzt. So wurden Opfer zu Tätern gemacht, manche sprechen von einer „zweiten Bombe“. Erst mit der Selbstenntarnung des Nationalsozialistischen Untergrunds wurde klar, dass hinter dem Anschlag Neonazis steckten.

Vor diesem Hintergrund wurde das Kunst- und Kulturfest „Birlikte“ ins Leben gerufen, als „Zeichen gegen rechte Gewalt und für eine offene und vielfältige Stadtgesellschaft“. Im Juni 2004, symbolträchtig genau 10 Jahre nach dem Anschlag, kamen über 70.000 Menschen nach Köln-Mülheim. Der Vorwurf, dass die Zivilgesellschaft nur sich selbst gefeiert habe und die Massen zu den Klängen großer KünstlerInnen getanzt hätten, ohne sich für Anlass und Hintergrund des Ganzen zu interessieren, trifft nicht zu. Vielmehr war es gelungen, eine Vielzahl von Veranstaltungen zusammenzubringen, bei denen auch die vielen kritischen Fragen nach rassistischen Strukturen in Gesellschaft und Behörden gestellt wurden. Trotz Bedenken von Opfern und BewohnerInnen der Keupstraße sahen sich viele von ihnen mit Birlikte ernst genommen.

„Zusammenstehen“ war das Motto des ersten Festes, „Zusammenleben“ das des zweiten ein Jahr später. 2016 heißt es nun „BIRLIKTE – Zusammenreden“. Vor dem großen Fest am 5. Juni auf der Keupstraße und auf dem Carls-

werkgelände, bei dem wieder KünstlerInnen auftreten werden und im Rahmen verschiedenster Veranstaltungen diskutiert wird, wird es eine Woche lang in der ganzen Stadt Veranstaltungen geben.

Die ibs ist mit einer Diskussion zu rechtem Terror und rassistischer Gewalt beteiligt (S. 2). Das Ziel der BIRLIKTE-Dialogwoche ist es, so die Veranstalter, dass sich Kölnerinnen und Kölner „gemeinsam mit Künstlern, Wissenschaftlern, Denkern und Vertretern der Stadtgesellschaft Gedanken darüber machen, wie wir in Zukunft leben wollen“.

In dieser Frage muss die Auseinandersetzung auch mit Politikern geführt werden, die sich gegen eine offene, pluralistische und vielfältige Gesellschaft positionieren. Ob dies allerdings – wie geplant – im Rahmen eines Festivals geschehen muss, das eigentlich auch Signalwirkung für die Opfer von Rassismus haben sollte, scheint fraglich.

Ich darf Sie noch auf die Fritz-Bauer-Ausstellung sowie das Begleitprogramm hinweisen (in dessen Rahmen am 28. Juni ein spannender Vortrag zur extremen Rechten stattfinden wird, S. 4). Auch die Ausstellung „Philibert und Fifi“, die am 14. Juni eröffnet wird, verspricht ein kleines Highlight in diesem Sommer zu werden (S.3).

Ich hoffe, Sie finden im Newsletter weitere interessante Informationen.

Hans-Peter Killguss,
Leiter der ibs



Gedenkstätte Gestapo-Gefängnis und Dauerausstellung

Führung, Donnerstag, 2. Juni 2016, 18.30 Uhr, EL-DE-Haus

Das EL-DE-Haus war von 1935 bis 1945 Sitz der Kölner Gestapo. Neben der Gedenkstätte Gestapo-Gefängnis mit über 1.800 Inschriften der Gefangenen zeigt die Dauerausstellung auf zwei Etagen die Geschichte Kölns im Nationalsozialismus.

Treffpunkt: Kasse im EL-DE-Haus

Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro (am Donnerstag, 2. Juni 2016, ist KölnTag: freier Eintritt für Bürger/innen mit Wohnsitz in Köln)

Führungsgebühr: fällt nicht an

Rechter Terror und rassistische Gewalt in Deutschland

Input und Diskussion, Donnerstag, 2. Juni 2016, 19 Uhr, EL-DE-Haus

Die menschenverachtende Anschlag- und Mordserie des NSU offenbarte im November 2011 eine neue Dimension des Rechtsterrorismus in Deutschland. Doch waren terroristische Strukturen in der extremen Rechten schon immer präsent. Gleichzeitig werden rassistische Anschläge von Neonazis verübt, die nicht aus dem Untergrund heraus agieren. Die aktuellen Übergriffe auf Geflüchtete und ihre Unterkünfte zeigen zudem, dass rassistische Gewalt kein isoliertes Phänomen ist, sondern in einem von Ausgrenzung und Abwertung bestimmten gesellschaftlichen Klima stattfindet.

Wie ist die Gewalt in die Ideologie der extremen Rechten eingeschrieben? Wie ist die Gefahr des Rechtsterrorismus aktuell zu bewerten? Welche Zusammenhänge gibt es zwischen Gewalt und rassistischen Diskursen? Was bedeutet das für die Betroffenen?

Über diese und andere Fragen diskutieren mit dem Publikum Michael Sturm (Mobile Beratung im Regierungsbezirk Münster. Gegen Rechtsextremismus, für Demokratie) und Hans-Peter Killguss (ibs). Die Veranstaltung wird moderiert von Mercedes Pascual Iglesias (Integrationsagentur AWO Mittelrhein e.V.).

Fritz Bauer – Der Staatsanwalt

Führung, Sonntag, 5. Juni 2016, 14 Uhr, EL-DE-Haus

Fritz Bauer hat Geschichte geschrieben: Als hessischer Generalstaatsanwalt eröffnete er 1963 den ersten Frankfurter Auschwitz-Prozess. Die Ausstellung dokumentiert sein Leben und Wirken. Als Jude und Sozialdemokrat wurde Fritz Bauer im NS-Staat ausgegrenzt und verfolgt. Er rettete sich in die Emigration. Nach Ende des Zweiten Weltkriegs

kehrte er nach Deutschland zurück und konfrontierte als Staatsanwalt die bundesrepublikanische Gesellschaft schonungslos mit ihrer eigenen jüngsten Vergangenheit.

Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro

Führungsgebühr: 8 Euro

Im Labyrinth des Schweigens

Film, Dienstag, 7. Juni 2016, 18 Uhr, EL-DE-Haus

Deutschland 1958. Der junge Staatsanwalt Johann Radmann wird bei einem Aufruhr im Gerichtsgebäude hellhörig: Der Freund des Journalisten Gnielka hat einen Lehrer als ehemaligen Auschwitz-Wärter erkannt, doch niemand will seine Anzeige aufnehmen. Radmann beschäftigt sich mit dem Fall und stößt auf ein Geflecht aus Verdrängung, Verleugnung und Verklärung. Nur Generalstaatsanwalt Fritz Bauer unterstützt seine Neugier. Er selbst möchte die dort begangenen Verbrechen seit Langem an die Öffentlichkeit bringen, für eine Anklage fehlen ihm jedoch die Beweise. Als Radmann und Gnielka Unterlagen finden, die zu den Tätern führen, erkennt Bauer sofort deren Brisanz

– und beauftragt Radmann offiziell mit der Leitung weiterer Ermittlungen. Auf der Suche nach der Wahrheit überschreitet Radmann seine Kompetenzen, überwirft sich mit Freunden, Kollegen und Verbündeten und gerät immer tiefer in ein Labyrinth aus Schuld und Lügen. Doch was er schließlich ans Licht bringt, wird das Land für immer verändern...

Ort: Filmhaus, Maybachstraße 111, 50670 Köln

Eintritt: 7 Euro, erm. 6 Euro



Das jüdische Köln. Vom „Jüddespidohl“ durch das jüdische Ehrenfeld Exkursion, Sonntag, 12. Juni 2016, 15 Uhr, Köln-Ehrenfeld



Ehrenfeld besitzt eine eindrucksvolle jüdische Vergangenheit und Gegenwart. Ein Rundgang mit Gregor Knappstein öffnet den Blick für die jüdischen Bewohner und ihr Leben. Gregor Aaron Knappstein ist Mitglied

der Jüdischen Liberalen Gemeinde Köln und Mitarbeiter des NS-Dokumentations-zentrums. Sein Schwerpunkt ist die Recherche von soge-

nannten „Stillen Helden“ – nichtjüdische Kölnerinnen und Kölner, die Juden während der NS-Zeit unterstützt und gerettet haben.

Treffpunkt: Wohlfahrtszentrum Ottostr. 85 (Eingang Nussbaumerstr.) Köln-Ehrenfeld

Führungsgebühr: 8 Euro

Anmeldung bis 7. Juni unter:

http://www.museenkoeln.de/portal/kurs_buchen.aspx?termin=18255&inst=14

Philibert und Fifi. Der Skizzenblock eines Zwangsarbeiters Ausstellungseröffnung, Dienstag, 14. Juni 2016, 19 Uhr, EL-DE-Haus

Philibert-Charrin (1920–2007), ein junger französischer Künstler, wurde 1943 vom Vichy-Regime zur Zwangsarbeit in das Deutsche Reich verpflichtet. Er wurde in der Nähe von Graz als Erdarbeiter eingesetzt. Charrin war ein begabter Zeichner und Karikaturist. Mit einem Blick für die Eigenheiten der Menschen, mit spitzer Feder und einer großen Portion Humor hielt er in seinem Skizzenblock die Lebenswelt der Zwangsarbeiter fest und karikierte die österreichischen Vorarbeiter. Eine Besonderheit in seinen Zeichnungen ist das Strichmännchen „Fifi“, sein Alter Ego, als beobachtender Kommentator.

Kurz nach Ende des Zweiten Weltkriegs wurden seine Zeichnungen ausgestellt. Als franzö-

sischer Künstler erlangte er ein großes Ansehen, für seine Karikaturen als Zwangsarbeiter interessierte sich aber niemand mehr. Nun, nach mehr als 70 Jahren, zeigt das NS-DOK diesen einzigartigen Schatz an Karikaturen zum ersten Mal: 50 Karikaturen, ergänzt um Originaldokumente aus seinem Nachlass.



Die Ausstellung des NS-Dokumentations-zentrums mit Christian Welke und Heinrich Comes ist als „Kleine Ausstellung im Gewölbe“ bis 21. August 2016 im EL-DE-Haus zu sehen.

Eintritt zur Eröffnung: frei

Rassistische und extrem rechte Hetze gegen Geflüchtete Vortrag, Mittwoch, 15. Juni 2016, 18 Uhr, Flüchtlingszentrum FliehKraft

Nach den Übergriffen in der Kölner Silvesternacht wurde das Thema sexualisierte Gewalt in der Öffentlichkeit intensiv im Zusammenhang mit Flucht und Migration diskutiert. Im Zuge der emotionalisierten Debatte gewann die Mobilisierung des rassistischen Ressentiments nochmals an Bedeutung. In Köln gab es seit Anfang Januar sogenannte Spaziergänge selbsternannter „Bürgerwehren“ sowie einige rechte Kundgebungen, Demonstrationen und andere Aktivitäten. Bundesweit kommt es fast täglich zu Übergriffen auf Geflüchtete und Anschlägen auf Unterkünfte – auch in Köln gibt es solche Vorfälle.

- Wer sind die Akteure der extrem rechten und rassistischen Hetze?
- Welche Aktivitäten entwickeln sie?
- Wie sieht die Situation vor Ort aus?
- Und was können wir dagegen tun?

Vortrag und Diskussion mit Hans-Peter Killguss und Carolin Hesidenz (Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus)

Veranstalter: Forum für Willkommenskultur in Kooperation mit der ibs

Ort: Flüchtlingszentrum FliehKraft, Turmstr. 3-5 (2. OG), 50733 Köln

Eintritt: frei

NoPasaran

Film und Buchvorstellung, Donnerstag, 23. Juni 2016, 19 Uhr, EL-DE-Haus

NO PASARAN macht sich auf die Suche nach Antworten auf einer Reise quer durch Europa, zu den letzten Zeitzeugen, die im Spanischen Bürgerkrieg und im Zweiten Weltkrieg gegen den Faschismus gekämpft haben. Einige von ihnen waren noch Jugendliche, als sie sich als Freiwillige gemeldet hatten, andere kamen als politische Flüchtlinge nach Spanien. Doch keiner von ihnen hatte damit gerechnet, erst nach einer oft 10-jährigen Odyssee über die Schlachtfelder Europa und durch Konzentrations- und Vernichtungslager nach Hause zurückzukehren.

Die Zeitzeugen erzählen eindrucksvoll und bewegend, aber ohne Pathos, von ihren Erlebnissen und Erfahrungen. Sie berichten aus der Perspektive von Menschen, die in den Strudel

epochaler Ereignisse, für deren Anlässe und Bedingungen sie nicht verantwortlich waren, hineingezogen wurden.

Vielfach ausgezeichnete Dokumentarfilm. von Daniel Burkholz, D 2014, 73 Min.

Im Anschluss stellt Werner Abel das Buchprojekt „Sie werden nicht durchkommen“. Deutsche an der Seite der Spanischen Republik und der sozialen Revolution vor. Werner Abel und Enrico Hilbert haben die Biografien von 3.500 Widerständlern recherchiert, darunter mehr als 100 Kölner.

Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro



Das jüdische Köln – Sichtbares und Verborgenes

Exkursion, Sonntag, 26. Juni 2016, 15 Uhr, Köln-Innenstadt

Der Rundgang mit Gregor Knapstein führt vom einstigen Gestapo-Hauptquartier am Appellhofplatz zur ehemaligen Hauptsynagoge in der Glockengasse. Er folgt den Spuren des Judentums in Köln bis 1933 und der dann einsetzenden systematischen Verfolgung. Gebäude, Personen und Geschichten zeigen die Vielfalt des Kölner Judentums in Vergangenheit und Gegenwart.

Gregor Aaron Knapstein ist Mitglied der Jüdischen Liberalen Gemeinde Köln und Mitarbeiter des NS-Dokumentationszentrums. Sein

Schwerpunkt ist die Recherche von sogenannten „Stillen Helden“ – nichtjüdische Kölnerinnen und Kölner, die Juden während der NS-Zeit unterstützt und gerettet haben.

Treffpunkt: EL-DE-Haus

Führungsgebühr: 8 Euro

Anmeldung bis 21.06. 2016 unter:

http://www.museenkoeln.de/portal/kurs_buchen.aspx?termin=18256&inst=14

Kontinuität und Reorganisation der extremen Rechten nach 1945.

Die 1950er- und 1960er-Jahre

Vortrag, Dienstag, 28. Juni 2016, 19 Uhr, EL-DE-Haus



Bereits kurz nach dem Zusammenbruch der nationalsozialistischen Herrschaft bemühte sich die extreme Rechte in Deutschland um eine Reorganisation ihrer Kräfte. Während die Bundesregierung die juristischen Voraussetzungen zur gesellschaftlichen Integration

von NS-Tätern schuf, begünstigten das frühzeitige Ende der Entnazifizierung und der Wegfall

der alliierten Lizenzierungspflicht zugleich den raschen Aufbau neuer organisatorischer Strukturen des nationalistischen Lagers.

Der Vortrag des Historikers Philipp Grehn gibt einen Überblick über die Entwicklung der extremen Rechten bis zur Gründung der NPD Mitte der 1960er-Jahre, stellt Fragen der Kontinuitäten und setzt sich kritisch mit der mangelnden Sensibilisierung und stillschweigenden Duldung der bundesrepublikanischen Öffentlichkeit und Justiz auseinander.

Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro

Fritz Bauer – Der Staatsanwalt

Senioren-Führung, Donnerstag, 30. Juni 2016, 15 Uhr, EL-DE-Haus



Fritz Bauer hat Geschichte geschrieben: Als hessischer Generalstaatsanwalt eröffnete er 1963 den ersten Frankfurter Auschwitz-Prozess. Die Ausstellung dokumentiert sein Leben und Wirken. Als Jude und Sozialdemokrat wurde Fritz

Bauer im NS-Staat ausgegrenzt und verfolgt. Er rettete sich in die Emigration. Nach Ende des Zweiten Weltkriegs kehrte er nach Deutschland zurück und konfrontierte als Staatsanwalt die bundesrepublikanische Gesellschaft schonungslos mit ihrer eigenen jüngsten Vergangenheit.

Treffpunkt: Kasse im EL-DE-Haus

Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro

Führungsgebühr: fällt nicht an

Gedenkstätte Gestapo-Gefängnis und Dauerausstellung

Samstag, 2. Juli 2016, 14 Uhr, EL-DE-Haus

Das EL-DE-Haus war von 1935 bis 1945 Sitz der Kölner Gestapo. Neben der Gedenkstätte Gestapo-Gefängnis mit über 1.800 Inschriften der Gefangenen zeigt die Dauerausstellung auf zwei Etagen die Geschichte Kölns im Nationalsozialismus.

Treffpunkt:

Kasse im EL-DE-Haus

Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro

Führungsgebühr: fällt nicht an



Edelweißpiratenfestival

Sonntag, 3. Juli 2016, 13 Uhr Kölner Friedenspark



Das Kölner Edelweißpiratenfestival – es findet dieses Jahr zum 12. Mal statt – ehrt die unangepasste Jugend während der NS-Zeit. Der Friedenspark wird zu einem lebendigem Denkmal: Auf fünf Bühnen spielen mehr als 20 sehr

unterschiedliche Musikgruppen. Es gibt ein Zeitzeugen-Café und zahlreiche Kinderaktionen. Und Tausende Besucherinnen und Besucher verwandeln den Park in ein buntes, friedliches Miteinander.

Es werden wieder rund 8.000 Besucherinnen und Besucher aller Altersschichten und Herkünfte erwartet. Das Edelweißpiratenfestival erreicht darüber hinaus auch viele Menschen, indem es das Thema „Jugendkultur und Widerstand im Rheinland“ entideologisiert und kulturell geöffnet hat. Es war Ausgangspunkt für eine ganze Reihe weiterer Veranstaltungen und Projekte, wie den wöchentlichen „Singenden Holunder“ oder das Buch „Gefährliche Lieder“.

Veranstalter: Edelweißpiratenclub e.V. in Kooperation mit dem NS-DOK, Humba e.V. und Südstadtleben e.V.

Informationen zu Festival und Rahmenprogramm gibt es auf:

www.edelweisspiratenfestival.de und [facebook.com/Edelweisspiratenfestival](https://www.facebook.com/Edelweisspiratenfestival)

Eintritt: frei

Birlikte

Dialog-Woche und Kulturfest, 30. Mai – 5. Juni 2016, Köln

Das Birlikte-Aktionsbündnis lädt ein: „*Wie wollen wir in Zeiten von Migration und Veränderung, aber auch von Intoleranz und Fremdenhass, von religiösem und nationalistischem Terror jedweder Couleur unser Zusammenleben gestalten? Eine Frage, die immer wieder neu verhandelt werden muss. Nicht durch ideologische Parolen oder gewalttätige Übergriffe, sondern im ständigen Dialog aller, die in der Stadtgesellschaft leben. 2016 heißt es deshalb ‚BIRLIKTE – Zusammenreden‘.*“

Das komplette Programm unter:
<http://birlikte.info/#programm>

„*Am 5. Juni versammelt BIRLIKTE im Rahmen des Kunst- und Kulturfestes auf der Keupstraße*

und auf dem Carlswerkgelände wieder einen ganzen Sonntag lang über 400

lokale und überregionale Künstler auf rund 25 Bühnen: Musik, Theater, Tanz, Literatur, Diskussion: auf Open-Air-Bühnen in der Keupstraße und im Carlswerk, in den Räumen des Schauspiels und in den Hinterhöfen und Geschäften der Keupstraße.“

Das komplette Programm für Sonntag, 5. Juni 2016 unter:

http://birlikte.info/Programm_Birlikte_2016.pdf

BIRLIKTE
ZUSAMMENSTEHEN
ZUSAMMENLEBEN
ZUSAMMENREDEN

Krieg und Frieden

Internationales Kinder- und Jugendtheaterfestival, 1. – 4. Juni 2016, Köln

Svetlana Fourer Ensemble in Kooperation mit dem Kölner Künstler Theater und dem Freien Werkstatt Theater laden ein: „*Wir leben in einer Zeit der Krisen. Im vergangenen Jahr 2015 zählten Forscher mehr als 400 Krisenherde weltweit. Krisen stellen Ordnungssysteme in Frage, ziehen Wertvorstellungen in Zweifel, machen die Zukunft ungewiss. In den Ländern Europas gerät derzeit das lange Zeit gültige politische Leitbild eines gemeinsamen Hauses ins Wanken. Offener Krieg, schwelende Konflikte und nicht zuletzt die Migration aus den Krisenherden im Nahen Osten und Afrika lassen, so scheint es, den ‚alten Kontinent‘ Europa auseinander treiben.*

Das Treffen gibt Theaterschaffenden aus Deutschland und Osteuropa eine Plattform der

Begegnung und der Diskussion über die Wege des Theaters in einem friedlichen Europa neuer Gemeinsamkeiten. Ziel ist, das Leitthema Krieg und Frieden in Europa unter einen künstlerischen Blickwinkel zu rücken und einen regen Austausch zu fördern, der in der nächsten Zukunft zu neuen Ideen, Kooperationen und Projekten über Grenzen hinweg führt. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die Auseinandersetzung mit dem Dokumentartheater, dessen Methoden und Mittel unter anderem im Kinder- und Jugendtheater präsentiert und diskutiert werden sollen.“

Programm unter:

<http://festival-neues-europa.de/>

Erzählcafe mit Eugeniy Kuznetsow

Vortrag, Donnerstag, 2. Juni 2016, 15 Uhr, Kölner Residenz am Dom

Der Bundesverband Information & Beratung für NS-Verfolgte e.V. lädt ein: „*Am 2. Juni wird der 1933 in der Ukraine geborene Eugeniy Kuznetsow von seinem Verfolgungsschicksal berichten. Eugeniy Kuznetsow war sieben Jahre alt, als die Deutschen die Sowjetunion überfielen. Schnell rückten die deutschen Truppen in Richtung seiner Heimatstadt Artemiwsk vor. In letzter Minute und unter dramatischen Umständen gelang seiner Mutter mit ihren beiden Kindern und vier weiteren Familienmitgliedern die Flucht. Nur wenig später wurde die Stadt Arte-*

miwsk zum Schauplatz unvorstellbaren Grauens. Im Januar 1942 wurden dort 3.000 Juden in einem Stollen des ehemaligen Gipsbergwerks lebendig eingemauert.“

Ort: Kölner Residenz am Dom,
An den Dominikanern 6-8, 50668 Köln

Eintritt: frei

Anmeldung unter: info@nsberatung.de oder
0221 17 92 94 10

Juden im Ersten Weltkrieg – Die „Juden­zählung“ 1916

Vortrag, Donnerstag, 2. Juni 2016, 19.30 Uhr, Synagogen-Gemeinde

Die Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit und das Katholische Bildungswerk laden ein: „Am 11. Oktober 1916 ordnete das preußische Kriegsministerium eine statistische Erhebung über die Dienstverhältnisse der deutschen Juden während des Krieges an. Der amtliche Titel der Zählung lautete „Nachweisung der beim Heer befindlichen Juden“.

Die Zählung war ein Schlag ins Gesicht aller jüdischen Soldaten und offenbarte, dass der zu

Kriegsbeginn offiziell proklamierte „Burgfrieden“ nicht lange anhielt.

Dr. Martin Liepach, Historiker und Mitarbeiter am Pädagogischen Zentrum Fritz Bauer Institut und Jüdisches Museum Frankfurt, beleuchtet in seinem Vortrag Vorgeschichte, Hintergründe und Auswirkungen der Zählung.

Ort: JUDAICA der Synagogen-Gemeinde Köln, Roonstr. 50

Eintritt: 5 Euro, erm. 2 Euro

Kölsche Fußballfans gegen Rassismus

Konzert, Freitag, 3. Juni 2016, 19 Uhr, Sonic Ballroom



Die Fußballfangruppe „Navajos“ lädt ein: „Zusammen mit den Kölner Fangruppen SC Mülltonn (Fortuna), 13 Meter ohne Kopf (Viktoria) sowie Krisenherd und Sektion Westpolen (FC) veranstalten wir zum zweiten Mal eine vereinsübergreifende Party. Wir haben mit Bun Babylon Sound (Reggae) und den Büdche Boys (HipHop) zwei erstklassige Live-

Acts am Start. Der Erlös des Abends geht in diesem Jahr an NSU-Watch NRW – ein Bündnis antifaschistischer und antirassistischer Initiativen und Einzelpersonen, das die Arbeit des Parlamentarischen NSU-Untersuchungsausschusses in NRW kritisch begleitet und umfassend dokumentiert.“

Ort: Sonic Ballroom, Oskar-Jäger-Straße 190, Köln-Ehrenfeld

Eintritt: 5-7 Euro

Die Tage ohne Vater

Lesung, Montag, 6. Juni 2016, 20 Uhr, Bühne der Kulturen

Die Integrationsagentur der AWO Mittelrhein lädt ein: „Es gibt keine rationale Zahl, deren Quadrat 2 ist. Aber ich gebe dieser Zahl, die es geben sollte, den Namen Liebe.“ Gleichsam mit dem letzten Atemzug findet der Vater die Formel, welche die Zahlen und die Liebe miteinander verbindet. Im ausgehenden 20. Jahrhundert flieht der Musiker Mehmet Nazim aus seinem Heimatland ins politische Asyl nach Köln. Die Erinnerungen an seinen Vater, den genialen Mathematiker, und an seine Kindheit begleiten Mehmet Nazim. Dabei werden politische Kämpfe in der Türkei der 70er-Jahre lebendig. Im heutigen Köln lernt Mehmet Nazim Polaris kennen, eine kluge, geheimnisvoll schöne Frau.

Die Liebe zum Vater ist der Schlüssel zu dieser Entdeckungsreise und Polaris Mehmet Nazims Wegbegleiterin. Ihm eröffnet sich die Welt durch die Musik, mit ihr offenbaren sich die Spuren der Geschichte, seiner eigenen, seines Landes, seiner Liebe, der katastrophischen politischen

Ereignisse. Seinem Vater öffnet die Liebe zu den Zahlen die Tür zum Verständnis der Welt. Mit Mehmet Nazim, Polaris und dem Vater werden Musik, Literatur und Mathematik auf wunderbare Weise versponnen.



Doğan Akhanli hat Anfang der 1990er-Jahre als erster türkischer Schriftsteller den Völkermord an den Armeniern thematisiert. Auf Deutsch ist gerade sein zweiter Roman herausgekommen, ‚Tage ohne Vater‘, ein Roman, der auch die Themen Migration und Integration bewegt.“

Deutsch/Türkisch. Mit Doğan Akhanli, Önder Erdem, Sophia Georgalidis, Albrecht Kieser. Musik: Mehmet Celal

Ort: Bühne der Kulturen, Platenstr. 32, Köln-Ehrenfeld

Martin Buber und seine Vision für Israel

Vortrag, Dienstag, 7. Juni 2016, 19 Uhr, Melanchthon-Akademie

Die Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit und die Melanchthon Akademie laden ein: Der Preisträger der Buber-Rosenzweig-Medaille 2016 Micha Brumlik beschäftigt sich mit der Vision eines bi-nationalen Staates in Israel in Anschluss an die Schriften des Religionsphilosophen Martin Bubers. Martin Buber war zwar ein überzeugter Zionist, jedoch stets skeptisch gegenüber einer jüdischen Nationalstaatsgründung im arabischen Palästina, weswegen er schon früh und auch noch in den 1940er-Jahren das Projekt eines bi-nationalen, jüdisch-arabischen Staates vertrat. Seine ent-

sprechenden, genau ausgearbeiteten Vorschläge wurden seinerzeit entweder verlacht oder für völlig unrealistisch gehalten. Heute fragt sich indes, ob dieses Projekt angesichts der inzwischen geschaffenen politischen Wirklichkeit in Palästina nicht die einzig realistische Alternative darstellt.

Ort: Melanchthon Akademie,
Kartäuserwall 24b, 50678 Köln

Eintritt: 5 Euro

Ursprünge und Funktionen von Verschwörungsideologien

Vortrag, Mittwoch, 8. Juni 2016, 19 Uhr, AZ Köln

Die „Antifaschistische Gruppe CGN“ lädt ein: *„Verschwörungsideologien erleben seit den Terroranschlägen vom 11. September 2001 in New York und der Ausbreitung des Internetzuzgangs eine gesteigerte Öffentlichkeit. Sie gehören nicht nur zum Standardrepertoire der extremen Rechten, sondern erfreuen sich auch in Teilen der Linken großer Beliebtheit. Mit den Montagsmahnwachen für den Frieden, bei den bundesweiten -gida-Demonstrationen und in Teilen der AfD gehören sie zum Programm. Der Vortrag widmet sich den Ursprüngen verschwörungsideologischen Denkens und Handelns, ihrer Funktionen sowie Möglichkeiten zur Auseinandersetzung.“*

Der Referent Jan Rathje ist Politikwissenschaftler, studierte mit den Schwerpunkten Rechtsextremismus und Politische Theorie in Potsdam und Greifswald. Von 2013 bis 2014 war er in der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus tätig. Er veröffentlichte u. a. die Broschüre ‚No World Order – Wie antisemitische Verschwörungsideologien die Welt erklären‘.“

Ort: Autonomes Zentrum Köln,
Luxemburger Str. 93, 50939 Köln

Eintritt: frei

Südlich der Sahara geboren und nun in Köln

Vortrag und Diskussion, Donnerstag, 9. Juni 2016, 19.30 Uhr, VHS Forum

Mit ihrer Veranstaltungsreihe zu Fluchtursachen wollen das Friedensbildungswerk, Katholisches Bildungswerk, Melanchthon-Akademie, Runder Tisch für Integration und VHS Köln auf die regionalen Krisen und Konflikte, auf staatliche Verfolgung und Unterdrückung, inner- und zwischenstaatliche Krisen und Kriege in den Herkunftsländern hinweisen: *„Afrika ist ein vielfältiger Kontinent, der sich nur schwer von den Folgen jahrhundertelanger Kolonisierung durch europäische Großmächte lösen kann. Trotz aller Krisen und Konflikte und dem Wunsch vieler junger Menschen aus Afrika in Europa eine neue Zukunft zu finden, ist es jedoch keineswegs so, dass sich nun Millionen auf den Weg machen. Vielmehr muss differenziert und mit viel mehr Wissen und Informationen auf die*

Länder und Regionen geblickt werden. Dies gilt auch für die Begegnung und das gegenseitige Gespräch mit Menschen aus Afrika, die mittlerweile in Köln die zweitgrößte Community bilden.“

Eli Abeke, Organisator der Afrikatage in Köln
Daniel Pelz, Redaktionsleiter Englisch für Afrika Deutsche Welle
Dirke Köpp, Leiterin der Redaktion Afrika Französisch Deutsche Welle

Moderation: Wolfgang Uellenberg-van Dawen

Eintritt: frei

Ort: VHS FORUM im Rautenstrauch-Joest-Museum, Cäcilienstraße 29-33, 50667 Köln

Kulturelle Prägung und Stereotypen in der Flüchtlingsarbeit **Workshop, Samstag, 11. Juni, 10 Uhr, Integrationshaus e.V.**



Das Integrationshaus lädt ein:
„Nicht nur wir haben Regeln im Umgang miteinander und vorgefasste Meinungen über Geflüchtete. Auch Geflüchtete kommen mit bestimm-

ten Prägungen und Vorstellungen hier an. Im Workshop gehen wir der Frage nach, was kulturelle Prägung eigentlich ist, wie Stereotypen entstehen und was das für die praktische Arbeit in der Flüchtlingshilfe bedeutet. Der Workshop nutzt Elemente der Selbsterfahrung, der Wissensvermittlung und des Spiels. Wir reflektieren eigene Prägungen und hinterfragen andere Perspektiven der Wahrnehmung. Vermittelt werden keine Pauschallösungen. Die gibt es nicht. Aber Handwerkszeug, wie man mit schwierigen Kommunikationssituationen umgehen kann. Raum gibt es außerdem für den Er-

fahrungsaustausch. In moderierten Gesprächsrunden bringen die Teilnehmenden ihr Erleben und ihre Erfahrungen ein.

Der Workshop richtet sich an ehrenamtliche Helferinnen und Helfer in der Flüchtlingsarbeit und möchte ihnen den Rücken stärken. Dabei ist es egal, ob sie in der Kleiderkammer, im Deutschunterricht, beim Sportprogramm, in der Kinderbetreuung aktiv sind, eine Patenschaft übernommen haben oder sich anderweitig engagieren. Die Referentin, Sigi Lieb, ist Diplom-Sozialwirtin mit dem Schwerpunkt Internationale Zusammenarbeit, gelernte Journalistin, PR-Beraterin und Lehrkraft für Deutsch als Zweitsprache (DaZ).“

Ort: Integrationshaus e.V.,
Ottmar-Pohl-Platz 5
51103 Köln

Kosten: kostenfrei (Spenden willkommen)

Anmeldung: workshop@integrationshauskoeln.de

Juden im deutschen Fußball

Vortrag, Sonntag, 12. Juni 2016, 15 Uhr, Titz-Rödingen

Das LVR-KULTURHAUS Landsynagoge Rödingen lädt ein: „19. April 1933: In Stuttgart verabschieden die bedeutendsten Fußballvereine Süddeutschlands eine Erklärung, in der sie dem nationalsozialistischen Regime ihre Mitarbeit anbieten – „insbesondere die Entfernung der Juden aus den Sportvereinen“ betreffend. Veröffentlicht wird die Erklärung auf der Titelseite des „Kicker“, in dessen Kopfzeile als Herausgeber noch der Jude Walther Bensemman steht – der Mann, der den Fußball nach Deutschland brachte. Unter Deutschlands Fußballpionieren des ausgehenden 19. Jahrhunderts und den Fußballaktivisten der Weimarer Republik befanden sich eine Reihe jüdischer Bürger, z. B. Kurt Landauer als Präsident des FC Bayern. Viele Jahre war dies selbstverständlich. Nun aber wird dieser Konsens durch die Nationalsozialisten und ihre Kollaborateure im deutschen Fußball mit aller Brutalität und innerhalb kürzester Zeit zerstört. Aus der Geschichte des deutschen Fußballs schreibt man die Juden heraus oder drängt sie an den Rand. So richtig in Vergessenheit gerät ihr Beitrag aber erst in den 1950er-Jahren. Erst ein gutes halbes Jahrhundert nach dem Ende des Zwei-

ten Weltkriegs beginnt man, sich wieder der Juden im deutschen Fußball zu erinnern.

Dietrich Schulze-Marmeling gehört zu den profiliertesten deutschen Fußball-Autoren und ist u. a. Verfasser von Standardwerken zur Geschichte der Fußball-

Weltmeisterschaft und der Vereine Bayern München und Borussia Dortmund. Sein Buch ‚Der FC Bayern und seine Juden – Aufstieg und Zerschlagung einer liberalen Fußballkultur‘ wurde 2011 mit dem Deutschen Fußball-Kulturpreis ausgezeichnet.“

Ort: LVR-KULTURHAUS Landsynagoge Rödingen, Mühlenend 1, 52445 Titz-Rödingen



Das Konzept der Archäologischen Zone mit Jüdischem Museum

Vortrag, Mittwoch, 15.06.2016, 19.30 Uhr, Synagogen-Gemeinde

Die Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V., das Katholische Bildungswerk und die Gesellschaft zur Förderung eines Museums der Jüdischen Kultur e.V. laden ein: „Nachdem die Bauarbeiten vor dem Rathaus begonnen haben, der Landschaftsverband Rheinland als zukünftiger Träger eine Mannschaft zusammengestellt hat und erste Überlegungen zur künftigen Konzeption vorliegen, beantworten Dr. Thomas Otten, der zukünftige Leiter der Einrichtung, und Dr. Chris-

tiane Twiehaus, Abteilungsleiterin beim LVR für Jüdische Geschichte und Kultur, folgende Fragen: Wie sehen diese Überlegungen aus? Bleibt etwas übrig vom ehemals Jüdischen Museum oder geht es unter in der Archäologischen Zone?“

Ort: JUDAICA der Synagogen-Gemeinde Köln, Roonstr. 50

Eintritt: 5 Euro, erm. 2 Euro

Fußball postkolonial

Vortrag und Diskussion, Donnerstag, 16. Juni 2016, 19 Uhr, Academyspace

Die Akademie der Künste der Welt lädt ein: „Der Ort: Yaoundé, Kamerun. Das Jahr: 2014. Die Nationalmannschaften Deutschlands und Frankreichs begegnen sich auf dem Fußballfeld. Aber Moment mal: Warum sind alle Spieler schwarz? Ist das die Wiederholung eines einhundert Jahre zurückliegenden Krieges zwischen Deutschland und Frankreich, der nicht nur in Europa, sondern auch in Kamerun geführt wurde, mit einheimischen Soldaten stellvertretend für die Kolonialherren? Diese provokative Reinszenierung (mit dem Titel Nebensaison) des Berliner Künstlers Philip Kojo Metz wirft komplexe Fragen auf. Ist Fußball die Fortsetzung von Politik mit anderen Mitteln? Wer hat den Ball? Wer kontrolliert das Spiel? Der

Film geht Rassenstereotypen und Vorurteilen auf den Grund sowie der angeblich epigonenhaften Nebendarstellerrolle nicht-europäischer Kultur vor dem Hintergrund weißer Vorherrschaft auf der weltpolitischen Bühne und ihrer proklamierten (aber nie erreichten) Umkehrung im Sport und seit Neuestem in der Kunst. Philip Kojo Metz diskutiert diese Themen mit Joshua Kwesi Aikins, Postkolonialismus-Forscher und Aktivist, und dem Autor und Sportjournalisten Christoph Biermann.

Ort: ACADEMYSPACE, Herwarthstraße 3, 50672 Köln

Eintritt: frei

Heute bin ich über die Grenze gefahren

Lesung, Samstag, 18. Juni 2016, 19.45 Uhr

Das Friedensbildungswerk und membran laden ein: „Das, was wir von den Geflüchteten, die zu uns kommen, zu hoffen haben, liegt in ihrer Fremdheit und nicht in dem, worin sie uns ähnlich sind. Und die einzige Chance, miteinander auszukommen, wird darin bestehen, dass wir uns für ihre Fremdheit interessieren, nicht um zu wissen, wie wir sie zum Verschwinden bringen können, sondern um uns mit der Fremdheit der Fremden anzufreunden; anstatt alle bürokratischen und pädagogischen Hebel in Bewegung zu setzen, um sie an unsere Verhältnisse und unseren Lebenswandel anzupassen. Integration gilt als der Königsweg zur Bewältigung des Flüchtlingsproblems. Dagegen, dass die Vertriebenen ein Dach über dem Kopf haben sollen und die Sprache des Landes lernen, in das es sie verschlagen hat, ist ja auch wirk-

lich nichts einzuwenden. Es sei denn, man machte sich mit den Hardlinern und Zynikern gemein, die es mit einer Art Abschreckungspolitik versuchen und, um es den Ankommenden so sauer wie möglich zu machen, grenznahe Lagerhaltung für sie vorsehen. Und doch steckt in den Integrationsbestrebungen eine fatale Logik.

Die Referentin, Marianne Gronemeyer, war von 1987 bis 2006 Professorin für Erziehungs- und Sozialwissenschaften an der Fachhochschule Wiesbaden.“

Ort: Kolbhalle, Helmholtzstr. 8, Köln-Ehrenfeld



Hand in Hand gegen Rassismus

Menschenkette, Samstag, 18. Juni 2016, 12 Uhr, Lindenplatz Gummersbach



Das Bündnis „Unser Oberberg ist bunt, nicht braun!“ lädt ein zur Menschenkette im Rahmen eines bundesweiten Aktionstags: „Für die Aufnahme der Flüchtlinge engagieren sich in Deutschland Hunderttausende. Weltweit findet dies Anerkennung. Gleichzeitig brennen Häuser, Rassist*innen bedrohen Menschen auf offener Straße. Flüchtlinge werden attackiert und als

Terroristen diffamiert, obwohl sie selbst vor

Terror fliehen. Menschen anderer Hautfarbe, Religionen, aber auch Lesben, Schwule, Transgender, hauptamtliche und freiwillige Helferinnen und Helfer, Politikerinnen und Politiker werden in Deutschland beschimpft und angegriffen. Europa schottet sich ab. Der gesellschaftliche Zusammenhalt und die demokratischen Grundwerte werden auf die Probe gestellt. Mit der Aktion Menschenkette treten wir für ein weltoffenes, menschliches und vielfältiges Deutschland und Europa ein. Nur gemeinsam und miteinander werden wir die globalen Herausforderungen meistern.“

Weitere Informationen: www.oberberg-ist-bunt.org

Muttersprache Mameloschn

Theater, Sonntag, 19. Juni 2016, 19 Uhr, freies werkstatt theater

Wizo und freies werkstatt theater laden ein: „Drei Frauen, drei Generationen, eine Familie. Großmutter Lin, die das KZ überlebte, bekannte sich als überzeugte Kommunistin zur DDR und ging als Sängerin jüdischer Lieder auf große Auslandstourneen. Ihre Tochter Clara konfrontiert Lin noch im Erwachsenenalter mit dem Vorwurf, sie als Kind um der Bühnenkarriere willen vernachlässigt zu haben. Enkelin Rahel will, wie ihr Bruder vor ihr, die Familie verlassen und ins Ausland gehen. Im Leben der Drei wiederholen und variieren sich gesellschaftliche Lebensumstände: Was hieß es, vor 50 Jahren in der DDR als Jüdin zu leben, und was bedeu-

tet es im Deutschland von heute? In der Familie kreisen die Konflikte um Unausgesprochenes, um Verletzungen, um Enttäuschungen, die von Generation zu Generation weitergegeben werden. Mameloschn ist das jiddische Wort für Muttersprache, und die Muttersprache erweist sich für Lin, Clara und Rahel als eine ewige Fremdsprache der Liebe, die nicht vor dem Missverstehen bewahrt.“

Ort: freies werkstatt theater, Zugweg 10, Köln

Eintritt: 30 Euro (inkl. Buffet)

Karten über: wizocgn@gmail.com

Netze knüpfen – gemeinsam handeln!

Workshop, Montag, 20. Juni 2016, 18 Uhr, VHS Aachen

Die VHS Aachen lädt ein: „In Aachen sind die wahrnehmbaren Aktivitäten von Neonazis und anderen Rechtsextremisten in den vergangenen Jahren deutlich zurückgegangen. Dies ist auch ein Erfolg des vielfältigen Engagements in der Stadt – getragen von Zivilgesellschaft, Kommunalpolitik und Verwaltung. Die sogenannte ‚Flüchtlingskrise‘ stellt aber auch die Stadtgesellschaft vor neue Herausforderungen – die Debatte verläuft zwischen den Polen ‚Willkommenskultur‘ und (rassistischen) Ressentiments.

Die ‚Partnerschaft für Demokratie‘ (Pfd) unterstützt das Engagement für Demokratie und gegen Rechtsextremismus. Aus Mitteln des

Bundesfamilienministeriums werden zum Beispiel Projektvorhaben Aachener Initiativen und Vereine finanziell unterstützt. Wir möchten Sie über Fördermöglichkeiten der Pfd und (Beratungs-)angebote in Aachen informieren und mit Ihnen gemeinsam die Ziele der ‚Partnerschaft für Demokratie‘ weiterentwickeln. Wir laden Sie herzlich zum Workshop der Pfd ein.“

Anmeldung:

demokratie.leben@mail.aachen.de

Ort: VHS Aachen, Forum, Peterstr. 21-25, 52062 Aachen

Weitere Informationen:

<http://www.demokratie-leben-aachen.de>

Nein – wo kommst du wirklich her!?

Vortrag, Freitag, 24. Juni 2016, 19.30 Uhr, Rubicon

Das Rubicon lädt ein: „Rassismus ist eine Realität, die niemanden unberührt lässt. Entweder gehören wir zu denen, die von Rassismus profitieren oder zu jenen, die zu „den Anderen“ gemacht und benachteiligt werden.

Diese Nachteile werden mit Hilfe von überlieferten rassistischen Bildern „legitimiert“. Rassismus wird oft mit Bezug auf Rechtsextremismus genannt. Die Bilder wirken indes in jedem/jeder

Einzelnen weiter und treten unbewusst zu Tage. Wie entstehen (rassistische) Diskriminierungen? Was sind die Folgen?“

Vortrag mit Ilka Simon, Koordinatorin für Antidiskriminierungsarbeit beim Antidiskriminierungsbüro Köln.

Ort: Rubicon, Rubenstr. 8-10, Köln-Innenstadt

Eintritt: frei (Spende willkommen)

Viertes Kölner Menschenrechtsfestival

Samstag, 25. Juni 2016, 14 Uhr, Quäker Nachbarschaftsheim Köln

Das Allerweltshaus teilt mit: „Wir wollen wieder mit euch feiern, essen, tanzen, reden, diskutieren und lachen! Es treten u. a. auf: Mondo Mashup Soundsystem, HeroHero, Greed und Elektro Hafiz...“

Der Eintritt zum Festival ist selbstverständlich frei und wird es auch bleiben! Wir freuen uns auf einen spannenden, tanzbaren, ausgelassenen und sonnigen Tag mit euch! Und auf ein

grenzenloses
Miteinander!
Die Planung ist
in vollem Gange...“



Ort: Kreuzerstr. 5-9, 50672 Köln

Weitere Informationen:

www.menschenrechte-koeln.de

Diskriminierung - (k)ein Thema für unsere Beratung

Fachtag, Mittwoch, 29. Juni 2016, 10 Uhr, Jugendherberge Riehl



Das Kompetenzzentrum Selbstbestimmt Leben Köln, die Integrationsagentur AWO Mittelrhein, das Netzwerk ADBs für NRW, ARIC-NRW e.V. und die Integrationsagenturen Servicestellen für Antidiskriminierungsarbeit NRW laden ein.

Programm:

10.00 Uhr: Begrüßung |
Moderation: Mercedes Pascual Iglesias, AWO Bezirksverband Mittelrhein e.V.

Grußwort des Ministers für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen
Rainer Schmeltzer (angefragt)

10.30 Uhr: Impulsreferat „Grundlagen der Antidiskriminierungsarbeit & Herausforderungen des zielgruppenübergreifenden Ansatzes“, Judy Gummich, Antidiskriminierungsverband Deutschland (advd)

11.00 Uhr: World-Café: Moderierter Austausch an 6 Tischen zu Diskriminierungsfeldern und -formen

11.45 Uhr: Pause

12.00 Uhr: Vorstellung der NRW-Ergebnisse der Erhebung „Diskriminierung in Deutschland“, Nathalie Schlenzka, Antidiskriminierungsstelle des Bundes

12.45 Uhr: Impulsreferat „Praxiserfahrungen in der Interessensvertretung und Selbsthilfe für FrauenLesben und Mädchen mit Beeinträchtigung“, Martina Puschke, Weibernetz e.V.

13.15 Uhr: Mittagspause

14.15 Uhr: Workshops

1. Geht dagegen vor! Juristische Bearbeitung von Diskriminierungsfällen, Carl-Wilhelm Rößler, Kompetenzzentrum Selbstbestimmt Leben, KSL Köln & Hartmut Reiners, Anti-Rassismus Informations-Centrum, ARIC-NRW e.V.

2. *Starke-Haltung! Empowerment-Methoden und Perspektiven in der Antidiskriminierungsarbeit, Berivan Moğultay, Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V., Ahmet Sinoplu*

3. *Verändert! Strukturelle Interventionen bei Diskriminierungsfällen, Regina Hermanns, Integrationsprojekt Planerladen e.V.*

4. *Redet darüber! Öffentlichkeitsarbeit gegen Diskriminierung, Sandra Meinert & Christoph*

Tacke, Kompetenzzentrum Selbstbestimmt Leben, KSL Köln

15.30 Uhr: Zusammenfassung & Verabschiedung

Ort: Jugendherberge Riehl,
An der Schanz 14, 50735 Köln

Teilnahme: kostenfrei

Anmeldung unter: www.aric-nrw.de/fachtag16

„Geben Sie diese Kinder nicht auf!“

Buchvorstellung, Donnerstag, 30.6.2016, 19 Uhr, Jawne



Der Lern- und Gedenkort Jawne lädt: „Das neue Buch von Anne Prior rekonstruiert ein fast unbekanntes Kapitel aus der Geschichte der Kindertransporte aus NS-Deutschland, in dem auch Köln eine wichtige Rolle spielt. Ende Dezember 1938 erreichten 250 jüdische Kinder und Jugendliche aus Deutschland mit dem ersten von insgesamt vier Kindertransporten das Nachbarland Belgien.

Unter dem Eindruck der Ereignisse vom 9./10. November hatte der belgische Staat den unbegleiteten Kindern die Einreise bewilligt. Auch

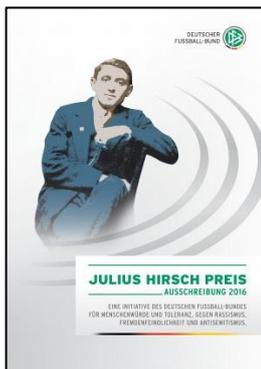
Kinder und Jugendliche aus dem Israelitischen Waisenhaus Dinslaken gelangten mit diesem Transport nach Brüssel, nachdem das Gebäude am Morgen des 10. November 1938 überfallen, teilweise zerstört und seine Bewohner vertrieben worden waren. In den folgenden Tagen gelangten die Kinder und Jugendlichen nach Köln.

Im Wohlfahrtsamt der Synagogengemeinde Köln in der Rubensstraße 33 erfolgten in den nächsten Wochen die Vorbereitungen für die Kindertransporte nach Belgien. Die Kinder aus dem Waisenhaus erreichten Ende Dezember 1938 mit Kindern und Jugendlichen aus dem gesamten Rheinland, aber auch aus Berlin und Wien, das Nachbarland Belgien.“

Ort: Jawne, Erich-Klibansky-Platz,
Albertusstraße 26, 50667 Köln

Julius Hirsch Preis 2016

Ausschreibung des Deutschen Fußball-Bundes



Der DFB teilt mit: „Bewerben können sich Vereine, Initiativen und Einzelpersonen, die sich im Zeitraum von Juli 2015 bis Juni 2016 im Zusammenhang mit dem Fußball in besonderem Maße für Toleranz und Respekt, für Demokratie und Menschenrechte sowie gegen Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus eingesetzt haben. Ausgezeichnet werden sowohl zeitlich befristete Aktionen als auch unbefristete Projekte.“

Die Bewerbungsfrist des mit insgesamt 21.000 Euro dotierten Julius Hirsch Preises endet am 30. Juni 2016. Die drei Sieger werden am Rande eines Länderspiels der Nationalmannschaft feierlich ausgezeichnet. Darüber hinaus gibt es für die Bewerber weitere attraktive Sachpreise zu gewinnen.“

Mit der Stiftung des Julius Hirsch Preises erinnert der Deutsche Fußball-Bund an den 1943 in Auschwitz ermordeten deutschen Nationalspieler jüdischen Glaubens. Der schnelle und torgefährliche Angriffsspieler gehörte vor dem ersten

Weltkrieg zu den populärsten Fußballern Deutschlands und wurde 1910 mit dem Karlsruher FV und 1914 mit der Spielvereinigung Fürth Deutscher Meister. Julius Hirsch steht stellvertretend für viele bedeutende jüdische Spieler, Trainer und Funktionäre, die den deutschen Fußball maßgeblich geprägt haben.

Ausführliche Informationen sowie die Bewerbungsunterlagen unter: <http://www.dfb.de/preiswettbewerbe/julius-hirsch-preis/>

Ausführliche Informationen sowie die Bewerbungsunterlagen unter: <http://www.dfb.de/preiswettbewerbe/julius-hirsch-preis/>

Flucht und Migration

politikorange-Themenschwerpunkt

Die Jugendpresse Deutschland teilt mit: „131 junge Menschen haben beim politikorange-Themenschwerpunkt „Flucht und Migration“ in neun interkulturellen Redaktionen Einblicke in ein tagesaktuelles politisches und gesellschaftliches Spannungsfeld gewinnen können. Die Teilnehmenden haben mit großem Interesse an intensiven Recherchen sowie Mut zu fruchtig frischen Formaten gemeinsam ein umfangreiches Online-Dossier sowie ein 40-seitiges Printmagazin veröffentlicht. Nach dreimonatiger Erarbeitungsphase sind die Ergebnisse jetzt verfügbar. Auch die Printausgabe ist unter flucht.politikorange.de/de/magazin einsehbar.“

Hier findet ihr auch einen Link zum Bestellen des Magazins, das wir euch gerne (auch in größeren Stückzahlen) kostenlos zusenden. Sowohl die Online-Ausgabe, als auch das Printmagazin eignen sich hervorragend für Zwecke der politischen Bildung und beleuchten den komplizierten Themenbereich Flucht und Migration ausführlich sowie ohne eine Meinung vorzugeben. Im Moment arbeiten wir auch noch an Materialien, um die Ergebnisse im Unterricht verwendbar zu machen. Diese werden wir wahrscheinlich im August veröffentlichen.“

www.flucht.politikorange.de

„A – wie Aufklärung“ Spendenaufwurf des nÖ Theaters

Das Nö-Theater ruft auf: „Es geht weiter. Es ist bis heute wenig aufgeklärt. Viele Fragen sind nach wie vor offen und warten darauf beantwortet zu werden. Auch vier Jahre nach unserem erfolgreichen Theaterstück ‚V – wie Verfassungsschutz‘ lässt uns deshalb das Thema ‚NSU-Komplex‘ nicht los. Das laufende Gerichtsverfahren gegen Beate Zschäpe und den Unterstützerkreis trägt kaum etwas zur vollständigen Aufklärung bei. In Kooperation mit dem Politbüro-Hamburg wollen wir ein neues Dokumentarstück mit dem Titel ‚A wie Aufklärung‘ auf die Bühne bringen. Damit wollen wir

verhindern, dass die Fragen in Vergessenheit geraten. Wir wollen auf die Kontinuität und Aktualität des rechten Terrors hinweisen. Wir wollen einen Blick auf die Struktur des gesellschaftlichen und institutionellen Rassismus werfen. Um die Produktion finanzieren zu können, wenden wir uns an Euch: Bankverbindung Nö Theater e.V.: IBAN DE 19 3704 0044 0137 7985 00. Auf Wunsch übersenden wir Euch eine Spendenquittung.“

Weitere ausführliche Informationen und Rückfragen: info@noetheater.de

„Rot-Grün setzt klare Zeichen gegen Rechtsextremismus“ Handlungskonzept gegen Rechtsextremismus und Rassismus ist verabschiedet

Die Landtagsabgeordneten Verena Schäffer (Grüne) und Nadja Lüders (SPD) teilen mit: „Bereits im Koalitionsvertrag hatten sich SPD und GRÜNE auf ein integriertes Handlungskonzept gegen Rechtsextremismus und Rassismus verständigt. Heute hat es das zuständige Familienministerium vorgestellt. Vorausgegangen war ein zweijähriger Prozess unter anderem mit zehn Regionalkonferenzen, an denen sich unterschiedliche Akteurinnen und Akteure der Zivilgesellschaft beteiligten. Ihr Wissen und ihre Erfahrungen sind maßgeblich in das Handlungskonzept eingeflossen.“

Verena Schäffer: „Alltagsrassismus und Gewalt gegen Geflüchtete, Menschen muslimischen Glaubens und andere Personen, die nicht in das menschenverachtende Bild der extremen Rechten passen, nehmen zu. Daher ist das Handlungskonzept gegen Rechtsextremismus und Rassismus ein wichtiger Schritt. Es stärkt unsere demokratische und vielfältige Gesellschaft.“

Aus der breiten Beteiligung der Zivilgesellschaft in insgesamt zehn Regionalkonferenzen sind viele konkrete und fruchtbare Vorschläge für die Verbesserung der Arbeit des Landes gegen Rechtsextremismus und Rassismus hervorgegangen. Das zeigt sich auch deutlich in den Schwerpunkten des Handlungskonzeptes. Neben

der Demokratiebildung und Stärkung der Beratungs- und Unterstützungsangebote wird der Fokus auch auf die Perspektive der Betroffenen sowie die Sensibilisierung für institutionellen bzw. strukturellen Rassismus gelegt. Nun gilt es, die neuen Maßnahmen schnellstmöglich umzusetzen.“

Nadja Lüders: „Gemeinsam mit der Landesregierung treten wir Rassismus und rechter Gewalt entschlossen mit den Mitteln des Rechtsstaates entgegen. Das integrierte Handlungskonzept ist dabei ein wichtiger Baustein, um die vielen bestehenden und neu hinzukommenden Maßnahmen in NRW besser aufeinander abzustimmen. Zudem ist eine ständige Rückkopplung mit den Akteuren vorgesehen und so auch das Fortschreiben und Anpassen einzelner Vorhaben. Nur so kann Prävention zielgerichtet auf die unterschiedlichsten Erscheinungsformen von Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus kurzfristig reagieren. Begrüßenswert ist vor allem der Schwerpunkt, Projekte gegen Rassismus vor Ort deutlich stärker zu unterstützen: Dafür stellt das Land zusätzlich zwei Millionen Euro bereit. Der Förderaufruf soll voraussichtlich im Juni starten.“

Das Handlungskonzept zum Download unter: <http://www.nrweltoffen.de/aktuelles/nachrichten/Integriertes-Handlungskonzept/index.php>

Flüchtlinge schützen Veröffentlichung der Gelben Hand

Der Verein „Mach meinen Kumpel nicht an!“ teilt mit: „Die vom Kumpelverein erstellte und herausgegebene Publikation „Flüchtlinge schützen, Rassismus entgegentreten – Handreichung für Aktive in der Arbeitswelt“ veranschaulicht zum einen die konkreten Handlungsmöglichkeiten, die sich in Betrieben und Verwaltungen bieten, um Diskriminierungen und Fremdenfeindlichkeit entgegenzuwirken.“

Geschäftsführerin Dr. Klaudia Tietze erläutert diesbezüglich den rechtlichen Rahmen der Arbeitsmarkt-integration von Geflüchteten, die Möglichkeiten des Betriebsrats und die Einflusskanäle der Gewerkschaft. Zum anderen liefert die Broschüre Analysen und Informationen zu den aktuellen Mobilisierungen am rechten Rand. Die Entwicklung von Pegida und AfD, sowie die inhaltliche Entkräftung ihrer rassisti-

schen Thesen sind die Themen, auf die Referent Mark Haarfeldt eingeht. Die Broschüre eignet sich für die betriebliche und gewerkschaftliche Antirassismus- und Bildungsarbeit.“

Die Printversion kann bestellt werden unter info@gelbehand.de, als pdf-Datei ist die Broschüre online verfügbar unter: <http://www.gelbehand.de/informiere-dich/publikationen/>



Nachfragen, Klarstellen, Grenzen setzen Veröffentlichung der Amadeu Antonio Stiftung



Die Amadeu Antonio Stiftung reagiert mit der Veröffentlichung auf die Entwicklung der AfD hin zum zentralen rechten Akteur in Deutschland: „Der Erfolg der Partei bei den

letzten Landtagswahlen gelang vor allem dank ihres rechtspopulistischen Auftretens. Mit ihrer Hetze gegen Minderheiten beeinflusst die AfD gesellschaftliche Debatten und die politische Kultur in Deutschland. Dabei werden bei gleichbleibender Demagogie politische Inhalte kalkuliert angepasst. So wird aktuell gezielt gegen den Islam Stimmung gemacht, seit mit dem Rückgang neuankommender Asylsuchender das Feindbild Flüchtlinge an Wirkung verloren hat. Die AfD macht nicht nur rassistische, nationalistische und andere menschenfeindliche Einstellungen hoffähig, sie stellt auch die Werte der offenen und liberalen Demokratie in Frage: die Unabhängigkeit von Justiz und Me-

dien, Religionsfreiheit und der Schutz von Individualrechten.

In der Auseinandersetzung mit der AfD wird vielfach die Überforderung mit ihrer rechtspopulistischen Strategie deutlich. Vor diesem Hintergrund nutzt die Amadeu Antonio Stiftung die AfD als Beispiel, um auf Möglichkeiten im Umgang mit Rechtspopulismus hinzuweisen. In der Handreichung der Amadeu Antonio Stiftung werden insbesondere die Auseinandersetzung mit der Partei in Parlamenten und Kommunalvertretungen, der Umgang mit der AfD in den Medien, Interventions- und Handlungsstrategien in der pädagogischen Arbeit und die Spezifika für den schulischen Kontext berücksichtigt. Für jeden dieser Bereiche werden neben Handlungsempfehlungen Anlaufstellen genannt, die Fort- und Weiterbildungen im Zusammenhang mit Rechtspopulismus anbieten und konkret weiterhelfen können.“

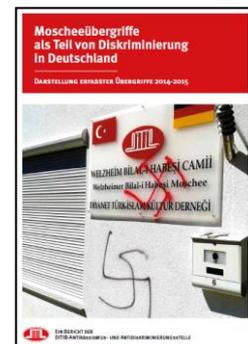
Die Handreichung zum Download unter:
<https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/w/files/pdfs/afd-handreichung.pdf>

Moscheeübergriffe Studie der DITIB

Die DITIB Akademie hat in Kooperation mit der DITIB-Antirassismus- und Antidiskriminierungsstelle die erhobenen Moscheeübergriffe für die Jahre 2014 und 2015 (kombiniert mit den Zahlen aus den Antworten der Bundesregierung auf die kleinen Anfragen der Fraktion Die Linke) ausgewertet und die Ergebnisse interpretiert. Der Bericht liegt nun vor: „Anhand der Zahlen zeigen sich eine Zunahme der Übergriffe in den vergangenen zwei Jahren, ein Trend zur Gewalttat sowie Indizien für einen Zusammenhang zwischen rechtspopulistisch dominierten Diskursen und Demonstrationen (insb. HoGeSa

und Pegida) sowie Moscheeübergriffen. Diese Vermutungen gilt es aufgrund der momentanen Datenlage mit weiteren Daten zu untermauern, was für eine dauerhafte und systematische Erhebung von Moscheeübergriffen spricht.“

Die Studie unter:
http://www.ditib.de/media/Image/duyuru/Bericht_Moscheeu_Deutschland.pdf



Diskriminierung, Rassismus, Homophobie, Fremdenfeindlichkeit Jahresbericht des Antidiskriminierungsbüros der Caritas

Die Caritas Köln verweist auf den Jahresbericht des Antidiskriminierungsbüros 2015. Aus der Einleitung: „In diesem Jahresbericht finden Sie schon genug Beispiele dafür, dass es immer wieder zu Ausgrenzung statt zur Weiterentwicklung einer selbstverständlich inklusiven Gesellschaft kommt. Sie stellen auch fest, wie das auf die Betroffenen wirkt, auf die neuen und alten

Mitglieder unserer Stadtgesellschaft diverser Herkunft.“

Der Jahresbericht unter: https://caritas.erzbistum-koeln.de/export/sites/caritas/koeln-cv/.content/.galleries/downloads/zuwandernde/Jahresbericht_2015_Integrationsagentur-Antidiskriminierungsbuero.pdf

Neu in der Bibliothek

Der NSU und seine Auswirkungen auf die Migrationsgesellschaft



Das Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuserbeit e.V. (IDA) teilt mit: „In den Jahren 2000 bis 2007 ereignete sich eine bis zu diesem Zeitpunkt in der Bundesrepublik Deutschland beispiellose Mordserie, der neun Menschen mit Migrationsgeschichte und eine Polizistin zum Opfer fielen. Neben diesen Morden wurden mutmaßlich mindes-

tens zwei Bombenanschläge durch den sogenannten Nationalsozialistischen Untergrund (NSU) verübt. Die mutmaßlichen Mörder_innen wurden nicht durch die Sicherheitsbehörden enttarnt, sondern durch eigenes Handeln im November 2011.

Das Bekanntwerden des Terrors des ‚Nationalsozialistischen Untergrunds‘ (NSU) hat nicht nur die Bewertung des deutschen Rechtsextremismus verändert, sondern auch bei Menschen mit Migrationsgeschichte, vor allem in der türkeistämmigen Bevölkerung, einen Wandel ausgelöst. Acht der zehn Mordopfer des NSU waren türkischer und eines griechischer Herkunft; oder sie lebten, wie in der Kölner Keupstraße, in einem türkisch geprägten Straßenzug. Viele Menschen mit Migrationsgeschichte in Deutschland sehen die rechtsterroristischen Taten in einer Wechselwirkung mit rassistischen Positionen in der Gesellschaft.

Das von IDA mit Unterstützung durch die Bundeszentrale für politische Bildung durchgeführte Projekt DIMENSIONEN (www.projekt-dimensionen.de) trägt dazu bei, dass (post-)

migrantische Perspektiven auf den NSU-Komplex gehört und sichtbar werden und die (Selbst-)Repräsentation dieser unterschiedlichen Stimmen Unterstützung findet. Eine stärkere gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund kann ein Weg sein, Diskriminierungen abzubauen und rassistischen Taten entgegenzuwirken. IDA möchte darüber hinaus durch Bildungsarbeit die gesamte Gesellschaft für (post-)migrantische Perspektiven auf den NSU sensibilisieren.

Die Broschüre enthält einen Theorieteil zur rassismuskritischen Bildungsarbeit, zur gesellschaftlichen und historischen Verortung des NSU-Komplexes und zur medialen Berichterstattung in deutsch- und türkischsprachigen Medien. Der Praxisteil enthält Methoden und Übungen zu (institutionellem) Rassismus, Positionen aus migrantischen Communities, Untersuchungen zur Berichterstattung in den Medien sowie rechtliche Tipps und Hinweise zu migrantischer Selbstorganisation. Die Projektdokumentation ist mit einer kopierfreundlichen Spiralbindung versehen, sodass Arbeitsblätter und Informationsblöcke einfach vervielfältigt werden können.“

Rolf Knieper in Zusammenarbeit mit Elizaveta Khan im Auftrag des Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismuserbeit e. V. (Hg.):
Projekt DIMENSIONEN. Der NSU und seine Auswirkungen auf die Migrationsgesellschaft
Düsseldorf 2015, 222 Seiten

Bis zu zwei Exemplare der Publikation können bei IDA gegen eine Versandpauschale von 3,00 Euro zuzüglich der gewichtsabhängigen Porto-kosten unter www.idaev.de/publikationen/bestellformular bestellt werden. Die Veröffentlichung ist auch in der Präsenzbibliothek des NS-DOK einsehbar.

Am rechten Rand

Neonazi-Aktivitäten zum 8. Mai in Köln und Bonn: Eine neonazistische Facebookgruppe aus Köln berichtet von Aktivitäten in Köln und Bonn zum 8. Mai 2016. Neonazi-Aktivist*innen stellten am „Bonner“ und „Kölner Verteiler“ Kreuze und Transparente auf. Zudem fotografierten sie sich mit einem Banner in Köln-Ehrenfeld an der

Haltestelle Venloer Straße/Gürtel und vor dem Wandgemälde, das an die Edelweißpiraten erinnert. Die extreme Rechte lehnt den 8. Mai als Tag der Befreiung ab und nutzt ihn als „Tag der Besetzung“ jährlich für ihre Propaganda. (go)

Aktivitäten des Kreisverbandes Rhein-Erft der Partei „Die Rechten“: Auch im Mai führte der derzeit einzig im Regierungsbezirk Köln aktive Kreisverband der Rechten im Rhein-Erft-Kreis verschiedene Aktionen durch. Am 9. Mai verteilten sie zusammen mit „Kameraden aus dem Rhein-Sieg-Kreis“ u.a. in Königswinter Flugblätter anlässlich des 8. Mails. In ihrer Wahrnehmung handelt es sich bei diesem Datum nicht um einen Tag der Befreiung Europas vom Nationalsozialismus, sondern um einen „der Besetzung Deutschlands“. Einseitig beziehen sie sich auf ausgewählte deutsche Opfergruppen des Krieges (Linke und Juden finden keine Erwähnung) und lassen die Verantwortung Deutschlands am Zweiten Weltkrieg unerwähnt.

Flüchtlinge gekommen ist. Zu einem Zeltlager luden die Kreisverbände Rhein-Erft und Verden Mitte Mai ins Grenzgebiet Ostwestfalens und Niedersachsens. In Vlotho besuchten sie die mehrfach vorbestrafte Holocaust-Leugnerin Ursula Haverbeck, die zuletzt im November 2015 wegen Volksverhetzung zu einer 10monatigen Haftstrafe verurteilt worden war, die sie wegen des Berufungsverfahrens noch nicht antreten musste.

Am 11. Mai besuchten sie eine Informationsveranstaltung zur Unterbringung von Flüchtlingen in Pulheim. Als Gegenargument führt die Partei u.a. einzelne Straftaten von Flüchtlingen auf, obwohl längst bekannt ist, dass es zu keinem signifikanten Anstieg von Straftaten durch

Auf dem Bundesparteitag der Rechten am 15. Mai in Dortmund wurde schließlich der Kreisvorsitzende Markus Walter als Beisitzer in den Bundesvorstand gewählt. Bundesvorsitzender ist nach wie vor der seit Jahrzehnten aktive Neonazi und Parteigründer Christian Worch. In Bamberg ermittelt derzeit die Staatsanwaltschaft gegen mehrere Parteimitglieder wegen Sprengstoffdelikten und Verdacht auf Bildung einer kriminellen Vereinigung. Sie sollen geplant haben, Sprengstoffanschläge auf Asylunterkünfte zu verüben. (fe)

Melanie Dittmer und die Demonstration am 14. Mai in Bonn Bad Godesberg: Am Pfingstsonntag (14. Mai 2016) versammelten sich ca. 50 Personen aus der extremen Rechten zu einer Demonstration in Bonn Bad Godesberg, die Melanie Dittmer („Identitäre Aktion“) anlässlich des brutalen Angriffs auf Niklas P. angemeldet hatte. Um Niklas P., der an den Folgen seiner schweren Verletzungen sechs Tage später starb, ging es während der Demonstration nur am Rande. Vielmehr instrumentalisierten die Teilnehmenden der Demonstration den Tod des 17-jährigen für ihre extrem rechte Propaganda und besetzten mit rassistischen Parolen

den Trauerort. Das Bündnis „Bonn stellt sich quer“ mobilisierte zur Gegendemonstration, an der sich ca. 400 Personen beteiligten. Im Vorfeld wurde Melanie Dittmer von der Bonner Polizei ein Redeverbot auferlegt, welches am 13. Mai vom Verwaltungsgericht Köln bestätigt wurde. Als Versammlungsleitung eingesprungen war Ester Seitz, eine extrem rechte Aktivistin aus Süddeutschland. In diesem Zusammenhang kündigte Melanie Dittmer weitere Kundgebungen unter dem Motto „Meinungsfreiheit auch für Systemkritiker“ an. Darunter in Eitorf am 31. Mai. Das Aktionsbündnis „Eitorf bleibt bunt“ ruft zu friedlichem Gegenprotest auf. (go)

Frank Krämer spielt in Dortmund: Der „Freundeskreis Rhein-Sieg“ berichtete auf seiner Facebookseite über ein Konzert in Dortmund Mitte Mai, auf dem auch Frank Krämer aus Eitorf (Rhein-Sieg-Kreis), der u.a. in den Bands Stahlgewitter und Halgadam spielt, auf-

getreten war. Der „Freundeskreis Rhein-Sieg“ ist ein relativ neuer Zusammenschluss von Aktivist*innen der lokalen Neonazi-Szene und der „Identitären Aktion“ um Melanie Dittmer, die mittlerweile ihr Hauptwirkungsgebiet nach Eitorf verlagert hat. (go)

Pax Europa macht erneut Propaganda in

Köln: Nachdem die rassistische „Bürgerbewegung Pax Europa“ (BPE) vor einigen Jahren schon durch islamfeindliche Plakate in Köln aufgefallen war und auch danach immer wieder Infostände durchführte, tauchte sie am 21. Mai erneut in Köln auf. In der Schildergasse wurde der Flyer „Brennpunkt Salafismus“ verteilt. Unter dem Deckmantel der Verteidigung der De-

mokratie wird darin der Islam mit dem Islamismus gleichgesetzt und damit Hetze gegen Muslime betrieben.

„Der Standort in Köln hatte Vor- und Nachteile. Einerseits war dort ein enorm großer Publikumsverkehr, andererseits ging die Sichtbarkeit des Standes dabei unter“, schreiben die Organisatoren auf dem islamfeindlichen Blog „Politically Incorrect“. (kg)

Fallzahlen politisch motivierter Kriminalität

2015: „Während die Zahl der von Ausländern verübten politisch motivierten Straftaten deutlich sinkt, legt die Zahl der von Linken und vor allem von Rechten verübten Taten stark zu“, teilt das Bundesinnenministerium mit. Um fast 35 Prozent steigt die Zahl der Delikte rechter Straftäter auf insgesamt 22.960. Besorgniserregend ist vor allem der Anstieg rechter Gewalttaten, die einen traurigen Rekordwert erreichten. Die Zahl stieg um mehr als 44 Prozent auf 1.485 Fälle.

Vor allem Flüchtlingsunterkünfte waren vermehrt Ziel rechter Angriffe. Um 427 Prozent stieg die Zahl der rechten Straftaten gegen Aufnahmeeinrichtungen, gar um 580 Prozent die Zahl der Gewalttaten gegen Unterkünfte. Die bisherigen Ermittlungen hätten ergeben, dass 90 Prozent der Täter männlich seien, 75 Prozent zwischen 18 und 30 Jahre alt, fast alle

lebten in der Nähe der Tatorte und 44 Prozent seien vorher unauffällig gewesen, sagte Innenminister Thomas de Maizière bei der Vorstellung der Statistik am 23. Mai. Eine Entspannung sei in dem Bereich nicht zu erwarten, sagte der Innenminister. Allein im ersten Quartal 2016 habe es 347 Fälle gegeben.

Fremdenfeindliche Straftaten im Bereich Hasskriminalität legten um mehr 116 Prozent zu. Angriffe auf bestimmte Gruppen, zum Beispiel religiöse, stiegen um fast 60 Prozent. Auch im Netz wird laut der Statistik zunehmend Hass verbreitet. Die Statistik weist eine Zunahme um 176 Prozent auf 3.084 Straftaten auf. Die Zahl zur Hasskriminalität unter:

https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/Nachrichten/Pressemitteilungen/2016/05/pmk-2015-hasskriminalitaet.pdf?__blob=publicationFile (kg)

Teilnehmer an PEGIDA-Demo verurteilt: Das Amtsgericht Köln hat am 27. Mai einen 33-jährigen Mann aus Erkelenz verurteilt, der im Januar an einer Demonstration von PEGIDA NRW in Köln teilgenommen hatte. Die Veranstaltung unter dem Motto „PEGIDA schützt“ sollte die Silvesterereignisse thematisieren. Sie lief völlig aus dem Ruder. Als der Demonstrationzug sich in Bewegung setzte, flogen die ersten Böller, kurze Zeit später auch Flaschen. Die Polizei stoppte den Aufzug und drängte ihn unter Einsatz von Pfefferspray und eines Wasserwerfers zurück zum Hauptbahnhof (s. den Bericht auf MBR Köln: <http://www.mbr-koeln.de/2016/01/14/pegida-nrw->

[demonstration-in-koeln-und-rassistische-angriffe/](http://www.mbr-koeln.de/2016/01/14/pegida-nrw-demonstration-in-koeln-und-rassistische-angriffe/)). Dem angeklagten Bernd K. wurde vorgeworfen, sich verummmt und eine Flasche gegen Polizeibeamte geworfen zu haben. Der Mann gab laut Kölner Stadt-Anzeiger vor Gericht an, dass er pro Deutschland sei, aber nicht in eine bestimmte Ecke gestellt werden wolle. Um nicht auf einem Video aufzutreten habe er sich eine Wollmütze angezogen und ein Neoprentuch über Mund und Nase gezogen. Er sei in ein „stressiges Durcheinander“ geraten und habe dann die Flasche geworfen. K. wurde zu sieben Monaten Haft auf Bewährung verurteilt. (kg)

Bildnachweise:

- S.1: Jörn Neumann
- S. 2: Universal Pictures International Germany GmbH
- S.3: Elke Wetzig (o.), Charrin (u.)
- S. 4: Roadside Dokumentarfilm (o.), Süddeutsche Zeitung Photo (u.)
- S.5: AdsD Bonn (o.), NS-DOK (M. und u.)
- S.6: Aktionsbündnis Birlikte
- S.7: Navjaos (M.), Doğan Akhanli (u.)
- S.8: Jonathan Stutz
- S. 9: Integrationshaus e.V. (o.), Verlag Die Werkstatt (u.)
- S.10: privat
- S.11: Unser Oberberg ist bunt
- S. 12: Allerweltshaus
- S. 13: Klartext Verlag
- S. 14: DFB
- S. 15: Mach meinen Kumpel nicht an!
- S. 15: AAS (o.), DITIB (u.)
- S. 17: IDA

Impressum

Redaktion:
Hans-Peter Killguss
NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln
Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus
Appellhofplatz 23-25
50667 Köln
Tel.: 0221 - 221 27963
Fax: 0221 - 221 25512
E-Mail: ibs@stadt-koeln.de
www.nsdok.de